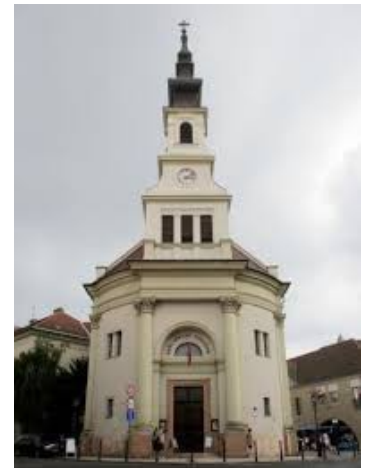


Der Ostermorgen zu Budapest in Coronazeiten 2020



war ein besonderes Erlebnis, das wir dem Ideenreichtum unserer Pfarrerin der deutschsprachigen evangelischen Kirchengemeinde, Barbara Löttsch, zu verdanken hatten. Wer dabei sein wollte, wurde einem Zeitfenster zugeordnet, kleine 2er-Gruppen oder Familien gingen einen österlichen Weg im Abstand von 15 Minuten:

Start war die Ruine der Magdalenenkirche auf dem Burgberg. Dort empfing uns unsere Pfarrerin mit einem kleinen österlichen Text und Lesung der Ostergeschichte. Eine kleine feine Ölung gab es zur Stärkung dazu. Danach wurden wir mit einem Saxophonsolo der Pfarrerin vor dem Kirchturm zur nächsten Station verabschiedet, der Kapelle unserer Kirchengemeinde.



Hier empfing uns Gabor, der Organist unserer Gemeinde, er sang zwei Lieder mit uns und betete einen Psalm.

Dann ging´s weiter zur nächsten Station, den menschenleeren Burgberg hinab.....



zur Pestsäule aus dem Jahre 1724. Dort erwartete uns Viktor, ein Mitglied unseres Kirchenvorstandes, mit einer Kurzpredigt über das Symbol des Wassers und seiner Bedeutung für das Ostergeschehen.



Von dort wurden wir zur Abschlusstation gewiesen, der Kirche zu den Wundmalen des hl. Franziskus.

Diese Kirche ist das Zentrum der deutschsprachigen katholischen



Kirchengemeinde in Budapest, hier empfing uns der Priester, Bernhard Kollmann, in der leeren Kirche, sprach kurz über die österlichen Gewissheiten, ließ uns eine Kerze entzünden und sprach einen Segen.

Damit waren wir zum eigenen Osterfrühstück entlassen. Ein denkwürdiges Erlebnis, dieses Osterfest wird wohl für immer in unsere Herzen und Sinne eingebunden sein!



Gerhard Samuel Jaeger & Jaeger-Kopp Zsuzsanna